

sieht stumm den Amerikaner Hayes, den Zweiten, elastisch das Stadion betreten und seine letzte Runde absolvieren. Protest der Amerikaner gegen den Ersten. Hayes wird zum Sieger erklärt, Dorando disqualifiziert . . .

1912 — Stockholm

Dies war das Jahr des gewaltigen Sportaufschwunges vor dem Krieg. Ein Olympia-Fest, das alle vorhergegangenen weit in den Schatten stellte.

Der interessanteste Mann war diesmal der Indianer Jim Thorpe, dem nach den Spielen vom schwedischen König selbst bestätigt wurde, er sei der größte Athlet der Welt. Er war es nicht nur damals mit seinem phantastischen Zehnkampf-Weltrekord, er ist wohl überhaupt der großartigste Athlet geblieben, der je auf einem Olympia den Zehnkampf, diese schwierigste aller Konkurrenzen, gewann. Aber gerade dieser Mann wurde seines Erfolges nicht froh, knapp 14 Tage nach Stockholm hatten es seine Feinde geschafft: Weil er einmal ein paar Wochen eine Studenten-Baseball-Mannschaft trainiert hatte, wurde ihm die Amateur-Eigenschaft abgesprochen. Er mußte seine Preise zurückgeben!

Den Endlauf der 4×100 -m-Staffel bestritten drei Mannschaften: England, Schweden und Deutschland. Er brachte die spannendsten Augenblicke dieses Olympia. Zuerst verliert der Deutsche Röhr auf der Innenbahn einige Meter, auch der erste Wechsel kostet die deutsche Mannschaft noch ein paar Meter, jedoch kann der zweite Läufer gut aufholen. Das Unglück will es, daß auch der zweite Wechsel nicht klappt. Kern ist zu früh gestartet, er kann den Staffelstab erst an der 20-m-Mallinie in die Hand bekommen, er rast und rast, und der Abstand zwischen dem vor ihm liegenden Schweden und dem Engländer wird kleiner. Als letzter übernimmt Richard Rau den Stab. Er flitzt über die Aschenbahn, er scheint zu fliegen, das Ziel rückt näher, noch 10, noch 9, noch 7, noch 5, noch 2 m . . . da reißt das Zielband. Hat er oder der Engländer d'Arcy es zerris-

sen? Hat sein mitreißender Endspurt, seine Energie und Zähigkeit seiner Mannschaft den Sieg gebracht? Wer von beiden zuerst das Band berührt hat, darüber herrscht heute noch nicht völlige Klarheit. Der Schiedsrichter jedenfalls entschied damals zugunsten der englischen Mannschaft. Aber nicht genug damit, wird die deutsche Mannschaft auch ihres zweiten Platzes verlustig erklärt, weil sich der zweite Wechsel hinter der 20-m-Linie vollzogen haben soll. Die Deutschen protestieren und legen die fotografische Aufnahme dieser Szene vor. Umsonst die unerhörte Kraftanstrengung und grandiose Energieleistung Rau's. Deutschland bleibt disqualifiziert.

Dies ist nicht der einzige Fall, daß Deutschland auf diesem Olympia im Mittelpunkt der Ereignisse stand und auf nicht ganz einwandfreie Weise um seinen Erfolg kam. Hanns Braun, der große deutsche Mittelstreckenläufer, der schon 1908 in London aufgefallen war, hatte sich in Stockholm bis zum Endlauf der 400-m-Konkurrenz vorgearbeitet, obwohl man ihn auch hier schon zu behindern suchte. Immerhin wurde er im Finale Zweiter. Bei den 800 m aber — das ausverkaufte Stadion in fiebernder Erregung — wird es Hanns Braun gegen die sechs Amerikaner und den Kanadier schaffen? Hanns Braun liegt bei scharfem Tempo an dritter Stelle, da bremst der führende Sheppard plötzlich ab, seine Landsleute rücken auf und schließen den Deutschen völlig ein. Keine Möglichkeit, da herauszukommen, nach vorn, an die Spitze. Hanns Braun, mürbe gemacht, wurde Vierter. Ein zwar nicht ganz einwandfreies und durch besondere Fairneß der Gegner erreichtes Ergebnis, aber immerhin das Ergebnis durchdachter Taktik.

1920 — Antwerpen

Im Schatten des Krieges ein Rumpf-Olympia ohne Deutschland und Oesterreich. Ein magerer Erfolg. Nicht, was die sportlichen Leistungen betrifft, aber in bezug auf die Stimmung. Die über-